

Innovative Geschäftsmodelle braucht das Land. The Blue Minds Company ist eines jener Unternehmen, die neue Ideen rund um das Thema Energiewende unterstützen und begleiten. Darüber wollten wir von Gründerin und Geschäftsführerin **DR. EVELINE STEINBERGER-KERN** mehr wissen.

von Sabine Reinthaler Fotos Rafaela Pröll

Begriffe wie Transformation des Energiesystems, dezentrale Energieversorgung und Prosumer sorgen bei vielen Menschen für fragende Gesichter. Für Eveline Steinberger-Kern zählen sie zum Berufsalltag. Während des Gesprächs über ihr zukunftsweisendes Unternehmen gab es entsprechend viele Aha-Momente.

Ihr Unternehmen setzt sich mit Energietransformation auseinander. Was bedeutet das?

Wir gründen innovative Unternehmen im Energiebereich und beteiligen uns auch an solchen. Energietransformation heißt, dass sich die Energiebranche, also Energieproduktion, -verteilung und -konsumation, innerhalb der letzten Jahre völlig verändert hat und weiter verändern wird. Als ich 1998 in diese Branche kam, gab es ein paar große, zentrale Kraftwerke, die Strom produziert haben, und eine Netzinfrastuktur, die diesen zum Kunden geliefert hat. Mit der Energiewende, eingeleitet von der Atomenergiedebatte, hat sich das verändert. Durch erneuerbare Energien funktioniert unser Energiesystem heute dezentraler: die Photovoltaik am Dach, die Wärmepumpe im Keller, Solarthermie, kleinere Einheiten von Wasserkraftwerken. Der Umstand, dass nahezu jeder Energie nicht nur konsumieren, sondern auch produzieren kann, hat den Begriff Prosumer geprägt. Dazu kommt der digitale Trend. Wir haben es in diesem System ja auch mit sehr viel Vernetzung und vielen Daten zu tun, die bislang nicht optimal genutzt wurden. **Welche Herausforderungen gilt es hier zu bewältigen?**

Eines der großen Probleme im Energiebereich ist, dass die Speichertechnologien noch in den Kinderschuhen stecken. Strom muss verbraucht werden, wenn er erzeugt wird. Es gibt Fortschritte im Bereich der Speicher, vor allem im Mobilitätsbereich. Der große Durchbruch steht aber noch aus. **Gibt es auch Beispiele zum Thema Energieeffizienz?**

Ja. Es gibt einen Marktplatz für den Tausch von Energieeffizienzmaßnahmen, den wir betreiben (www.onetwoenergy.at). Das ist von der Funktionsweise wie eBay, wo jemand, der eine Maßnahme setzt, wie z. B. eine Halogenleuchte gegen eine LED-Lampe tauscht, diesen Kilowattstundenwert auf der Plattform einem Abnehmer von Maßnahmen, wie z. B. einem Energielieferanten, anbieten kann. Ein Gesetz verpflichtet seit 2015 große Endenergielieferanten zur Energieeinsparung. Wenn diese die Effizienzmaßnahmen nicht aus eigener Kraft schaffen, können sie welche zukaufen. Die Logik dahinter ist, dass in Österreich insgesamt eine Incentivierung stattfindet, die unser Bewusstsein in Richtung mehr Energieeffizienz verändert. ➡

MACHERIN UND MUTTER.

Eveline Steinberger-Kern ist mit dem Vorstandsvorsitzenden der ÖBB, Christian Kern, verheiratet und hat eine achtjährige Tochter.

Die ZUKUNFT hat bereits begonnen

AUSSER BETRIEB

In diesem Bereich gibt es doch sicher auch junge Menschen, die viele neue Ideen haben?

Ja, wir unterstützen die Ideen von Gründern, meist junge Menschen, in einer sehr frühen Phase. Mein Partner Bernhard Raberger und ich haben lange in Managementpositionen gearbeitet, wir haben ein sehr gutes internationales Netzwerk und auch Zugang zu potenziellen Kunden. Darüber hinaus gibt es seit Dezember The Blue Minds Factory, durch die wir in der Lage sind, jungen Unternehmern für eine gewisse Zeit Räumlichkeiten für ihre Arbeit und für den Austausch mit unserem Team und Ökosystem zur Verfügung zu stellen.

Sie stehen für innovative, alternative Energieformen. Glauben Sie, man wird in Zukunft auf Kernenergie komplett verzichten können?

Ich bin ein Gegner von Atomenergie, weil wir den gesamten Wertschöpfungsprozess heute nicht im Griff haben. Ich gehe derzeit auch nicht davon aus, dass wir Lösungen für die atomare Endlagerung finden werden. Dazu kommt der Sicherheitsaspekt. Seit dem Reaktorunglück in Fukushima weiß man, dass selbst führende Technologienationen wie Japan diese Technologie nicht voll im Griff haben. Seitdem hat sich aber im Bewusstsein einiges getan.

Biografie

Dr. Eveline Steinberger-Kern wurde 1972 in der Steiermark geboren, studierte BWL in Graz und war u. a. für die Verbund AG in Wien, den Klima- und Energiefonds der österr. Bundesregierung und die Siemens AG tätig. 2010 gründete sie ihr erstes Unternehmen, green minds e.U. Mitte 2014 wurde dieses in The Blue Minds Company GmbH umgewandelt, in der sie sich mit ihrem Partner Bernhard Raberger mit Transformationsmöglichkeiten des Energiesystems beschäftigt. Mehr Infos: www.blueminds-company.com, www.innovation-club.org

”

ICH BIN DAVON ÜBERZEUGT, DASS WIR IN EINE CO₂-FREIE ENERGIEZUKUNFT GEHEN.

Der Begriff Energiewende wurde ja von Angela Merkel und ihrem eingeleiteten Ausstieg aus der Atomenergie in Deutschland geprägt.

Das Reaktorunglück ist mittlerweile fünf Jahre her. Haben Sie das Gefühl, dass es politisch immer noch in Richtung Alternativenenergie geht?

Ja, absolut. Natürlich ist es nicht so leicht, aus einem System, das man seit hundert Jahren kennt, einfach auszusteigen, weil es damit natürlich auch viele Systemverlierer gibt. Das geht nicht von heute auf morgen. Das muss für eine Gesellschaft auf verträgliche Art und Weise passieren, ob das jetzt 20 oder 40 Jahre sind. Vom Technologischen und auch Finanziellen wäre es möglich, es rascher zu schaffen, kommen wird es auf jeden Fall. Dass uns die Klimaerwärmung nicht guttut, haben wir begriffen.

Wie erleben Sie den Einfluss der Politik auf die Energiewirtschaft?

Würde man nur auf Freiwilligkeit und die Bevölkerung setzen, also darauf hoffen, dass eine Basisdemokratie die Energietransformation schafft, müsste man lange darauf warten (lacht). Alles, was mit neuem Lebensstil und zum Teil ja auch mit Verzicht einhergeht, ist nicht sehr in. Irgendwo schwingt bei dem Thema zwar immer ein schlechtes Gewissen mit, aber das reicht für eine Verhaltensänderung nicht aus. Deshalb bin ich der Meinung, dass es ohne politische Vorgaben nicht funktioniert. Ich erlebe, dass zusehends die Industrie, Klein- und Mittelbetriebe und auch der Handel den Vorteil von ökosozialem Wirtschaften erkennen. Wenn ich nachhaltig wirtschaften und meine Investoren und Kunden wissen lasse, was ich in diesem Bereich alles tue, wird das zusehends zu einer moralischen Instanz. Diesen Ethikansatz kann man immer mehr quantifizieren. Es gibt immer mehr freiwillige Initiativen, die von Unternehmen gesetzt werden, die REWE Group ist da ein gutes Beispiel.

Wie ist Ihre Prognose für die Energiewirtschaft weltweit?

Ich bin davon überzeugt, dass wir in eine CO₂-freie Energiezukunft gehen und unsere Kinder das noch erleben werden. Ich glaube auch, dass digitale Services zunehmend in die Energiewelt mit einfließen werden und Branchen zusammenwachsen – Telekommunikation, die Energiebranche, die Logistik. Hier ergeben sich viele Dienstleistungen, die man übergreifend anbieten könnte.

Apropos Zukunft. Sie sind Mitgründerin des Innovation Club. Worum geht es hier?

Der Innovation Club ist eine Plattform, ein Netzwerk für die österreichische Wirtschaft und Industrie, die wir mit dynamischen Innovationszentren wie Silicon Valley oder der Tel Aviv Area vernetzen wollen. Wir pflegen den Austausch mit diesen Zentren, organisieren Reisen und hoffen, dass so der Innovationsgeist mehr Platz bekommt. Wir haben den Club 2015 mit Markus Wagner von iSinvest und Niko Pelinka von Kobza Media gegründet.

Welche Voraussetzungen sollten an einem Beitritt Interessierte mitbringen?

Sich dafür interessieren, sich ein bisschen Zeit nehmen und uns im Idealfall auf eine unserer Reisen begleiten, bei denen wir Start-ups und etablierte große Firmen besuchen. Die Idee ist, aus diesem innovativen Umfeld etwas mitzunehmen und Themen aufzugreifen, die den Wirtschaftsstandort Österreich stärken, und neue Produkte zu kreieren. Das bezieht sich nicht nur auf Energie, das kann auch Healthcare, Life Science oder die Medienwelt betreffen. **Sie sind eine vielbeschäftigte Frau, bleibt da noch Zeit fürs Privatleben?**

Ich habe den Luxus und das Glück, dass ich diesen Job mit meinem Privatleben gut verbinden kann, und es macht außerdem viel Spaß. Ich habe einen Beruf gefunden, der mich über meine Grenzen hinauswachsen lässt, ohne es als stressig wahrzunehmen. ■

”

IN PRIVATHAUSHALTEN BEGINNT ENERGIEEFFIZIENZ BEIM EINKAUFEN, INDEM ICH MEHR UND MEHR ZU PRODUKTEN GREIFE, DIE LOKAL PRODUZIERT WERDEN.

APROPOS NACHHALTIGKEIT
Lesen Sie in der nächsten Ausgabe der maxima den großen Nachhaltigkeits-Talk, moderiert von Eva Pölzl. Die Mai-Ausgabe erscheint am 30. April.

